

Stiftung St. Marien

Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2012

Das fünfte Berichtsjahr unserer Stiftung St. Marien war so arbeitsreich wie von beglückenden Momenten geprägt. Zwei davon möchten wir hervorheben: die große und positive Resonanz der über 200 Teilnehmenden an unserem Stiftungstag als geistlich-feierliche Eröffnung der Ausstellung „Der Himmel über dem Rat“ sowie eine völlig überraschende, hohe Zustiftung, die ursächlich durch unser Informationsfaltblatt ausgelöst wurde und deren zuwendende Person wir erst nach einigen spannenden Tagen eindeutig feststellen konnten. Wie gewohnt und für uns selbstverständlich haben wir darüber ausführlich im Gemeindebrief berichtet.

Zusätzlich hat sich das Stiftungskuratorium in seinen regulären vier Sitzungen – neben diversen vorbereitenden Arbeitsgruppentreffen – zur notwendigen Wiederauflage unseres bebilderten Informationsfaltblattes, zu einem neuen Einleger-Informationsfaltblatt von eher definitorisch-instrumentellem Inhalt, zum Visitationsgespräch mit Landessuperintendent Dr. Krause, zu personellen Neubesetzungen im Kuratorium aufgrund der KV-Wahl, Berichten von Teilnahmen an externen Informationsveranstaltungen mit Stiftungsthemen, regelmäßigen Artikelbeiträgen für den Gemeindebrief, neuen Projekten, zum nächsten Stiftungstag, zur laufenden Finanzberichterstattung und zu größeren Anlageentscheidungen beraten und Beschlüsse gefasst, fallbedingt in enger Abstimmung mit dem Kirchenvorstand.

Auch an dieser Stelle möchten wir allen, die unsere Stiftung – und damit unsere Gemeinde St. Marien – in welcher Form auch immer unterstützt haben, unseren ganz herzlichen Dank aussprechen!

Einnahme- und Überschussrechnung per 31. Dezember 2012

Im Folgenden sind alle Geldbeträge auf volle Euro gerundet, und der sich oft wiederholende Ausdruck „in Höhe von“ ist mit „i.H.v.“ abgekürzt worden.

Ganz im Vordergrund stehen auf der Einnahmenseite drei **Zustiftungen** mit einer Summe von 35.650 € und 618 € Kollekte vom Stiftungstag, die das Grundstockkapital erhöhen. An **Spenden** sind 650 € eingegangen, davon zwei zweckgebundene fürs Diakonie-Bistro bzw. Grabplatten-Projekt, ferner 20 € **Erlöse** aus Broschürenverkauf am Stiftungstag. Zusammen mit den **Zinserträgen** i.H.v. 6.207 €, die eine Durchschnittsverzinsung von 2,68 % ergeben, summieren sich die Gesamteinnahmen auf 43.145 €.

Auf der Ausgabenseite stehen **Förderleistungen** i.H.v. 2.500 € für die Bezuschussung der gemeindeeigenen Finanzierung einer Viertelstelle unserer Jugenddiakonin und 100 € für das DiakonieBistro, **Vermögensverwaltungskosten** i.H.v. 563 € für Courtagen beim Kauf sparkassenfremder Finanzprodukte und das jährliche Wertpapier-Depotentgelt, **Ausgaben** i.H.v. 1.138 €, im wesentlichen für verschiedene Druckerzeugnisse im Zusammenhang mit dem Stiftungstag, sowie 600 € Aufwand für Abschreibungen des in Absprache mit dem Landeskirchenamt erstmals aktivierten Agio (Aufpreis) zweier hinzugekommener, börsentäglich gehandelter Anleihen, deren Nominal- gegenüber Marktzinssatz zum Kaufzeitpunkt weitaus höher war.

Nach Abzug der Gesamtaufwendungen, die sich auf 4.901 € summieren, ergibt sich ein **Jahresüberschuss** als Vermögenszuwachs in Höhe von 38.244 €.

Vermögensübersicht per 31. Dezember 2012

Das **Stiftungsvermögen** i.H.v. **250.299 €** ist gemäß neuer Finanzsatzung – auszugsweise im nachfolgenden Artikel veröffentlicht – und wegen des extrem niedrigen Zinsniveaus annähernd vollständig zu 62 % lang- und 36 % mittelfristig investiert; Aufteilung nach Schuldnern: 54 % Sparkasse und NORD/LB, 40 % Bund und Niedersachsen, 4 % langjährig etablierter Mikrofinanz-Fonds mit neuem Zusatzfokus auf Initiativen im Fair Trade.

Dieses Fondskonzept beruht auf der bahnbrechenden Idee von Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus, Wirtschaftswissenschaftler aus Bangladesch, und dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Es ermöglicht in **Entwicklungsländern** Mittellosen, vor allem Frauen, eine Existenzgründung, indem ihnen Kleinstkredite (durchschnittlich 1.800 US-Dollar) auf pragmatische Weise - d.h. ohne bankübliche Sicherheiten, vor Ort und in bar - vergeben werden. Nicht zuletzt durch die persönliche, professionelle und ethisch fundierte Betreuung werden ein kontinuierlicher Geschäftsaufbau und eine planmäßige, äußerst hohe Rückzahlquote gewährleistet. Diese Form von **Social Investment** verschafft mittlerweile weltweit über 100 Millionen kleinstunternehmerisch tätiger Familien zumeist erstmals ein festes Einkommen mit Zugang zu Strom, Kommunikationsmedien und sozialer Absicherung.

Das Stiftungsvermögen wird aus den vier landeskirchlich vorgeschriebenen Mittelherkunftsquellen gespeist: dem „auf ewig“ gebundenen, unantastbaren **Stiftungskapital** i.H.v. **239.869 €**, den freien Rücklagen i.H.v. 7.589 €, den zweckgebundenen Rücklagen i.H.v. 2.737 € und dem Mittelvortrag i.H.v. 103 €.

Die **freien Rücklagen** bestehen aus zwei Positionen, der *Kapitalerhaltungsrücklage* i.H.v. 6.663 € und der *sonstigen freien Rücklage* – für Unvorhergesehenes - i.H.v. 927 €.

Die **zweckgebundenen Rücklagen** weisen vier separate Positionen auf.

Projekt-Rücklagen i.H.v. 1.000 € sind zeitlich definierte, projektbezogene, dem Satzungszweck entsprechende „Kapitalsammel- und Spar-Töpfe“.

Zweckgebundene Spenden beinhalten 675 € für die Vollendung des Grabplatten-Projekts.

Zweckgebundene Erlöse umfassen inzwischen 500 € aus dem Verkauf unserer Stiftungsbroschüre, die ständig auf dem Büchertisch in der Kirche ausliegt, und stehen einer Entlastung unseres Budgets für Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Zweckgebundene Zinserträge werden grundsätzlich gesondert erfasst für Vermächtnisse mit einer Zweckbindung; hier stehen Zinserträge i.H.v. 562 € aus dem Vermächtnis von Frau Elisabeth Schönfelder für soziale und diakonische Zwecke zur Verfügung.

Der **Mittelvortrag** für 2013 ergibt sich als Saldo über alle Einnahmen, sofern sie nicht zweckgebunden sind, Ausgaben, Rücklagenaufösungen und -zuführungen mit einem Betrag von 103 €.

Prüfungshinweise und Beschlusslage

Die Stiftung hat sowohl aus der Kollekte zum Stiftungstag als auch aus Verkaufserlösen Bargeld-Einnahmen zu verzeichnen gehabt und diese unverzüglich auf das Stiftungskonto eingezahlt. Die Einnahme-/Überschussrechnung und der Vermögensnachweis mit sämtlichen Einnahme- und Ausgabebelegen, Kontoauszügen und -salden wurden vom **Kirchenamt** des Kirchenkreisverbandes, Abteilung Finanzen, am 30. Januar 2013 geprüft und als richtig bestätigt.

Daraufhin hat das **Stiftungskuratorium** die Jahresrechnung 2012 genehmigt und der **Kirchenvorstand** der Gemeinde St. Marien am 4. Februar 2013 deren Feststellung bzw. Abnahme beschlossen.

Auf dieser Grundlage kann der vorliegende Rechenschaftsbericht dem **Rechnungsprüfungsamt** des Kirchenkreises, der Stiftungsaufsicht im **Landeskirchenamt** Hannovers und allen Gemeindegliedern über den Gemeindebrief zur Kenntnis gegeben werden.

Vor dem Hintergrund dieser mehrfachen Kontrollinstanzen und einer umfassenden Transparenz sind wir davon überzeugt, mit unserer noch jungen Stiftung St. Marien den Grundstein gesetzt zu haben für eine zusätzliche **Säule der Gemeindefinanzierung**.

Für das Stiftungskuratorium:

Heinrich H. Frömbling, Christian Dreyer / Osnabrück, 5. Februar 2013